

Hier geht MHH-Ärzten das Herz auf

Neue kardiologische Intensivstation kostet sechs Millionen Euro

Modernste Technik auf der neuen kardiologischen Station der MHH: Erstmals sind Normal- und Intensivstation miteinander verzahnt.

VON THOMAS NAGEL

HANNOVER. Da schlägt das Herz der MHH-Ärzte höher: Gestern wurde die neue kardiologische Intensivstation der Öffentlichkeit vorgestellt.

Dass für mehr als sechs Millionen Euro neueste Technik installiert wurde, darf fast als selbstverständlich gelten. Allerdings sucht die Intensivstation vom Konzept her in Europa ihresgleichen: Erstmals sind hier Intensiv- und Normalstation miteinander verbunden. „Von Anfang bis Ende seines Aufenthalts hat der Patient es mit einem Ärzte- und Pflegeteam zu tun“, erklärt Professor Helmut Drexler, Direktor der MHH-Klinik für Kardiologie und Angiologie.

Die neue Station bietet für 18 Patienten Platz. Zehn Ärzte und 40 Pflegekräfte kümmern sie um sie. Auf der Station befindet sich auch die Chest Pain Unit (Brustschmerzeinheit). Hier werden Patienten mit Verdacht auf Herzinfarkt behandelt. Sie werden ohne Umweg über die Zentrale Notaufnahme auf die Station gebracht. Das garantiert eine hochwertigere Versorgung.

„Zum erstem Mal in meinem Leben war ich in der Oberfinanzdirek-

tion, um die Beamten zu überzeugen, dass sich die Investition lohnt“, so Drexler. Auf den ersten Blick scheint er recht zu haben. Über den Krankenbetten hängen zum Beispiel Monitore, auf denen die Ärzte elektronisch die Daten des Patienten abrufen können. „Mit Telemetrie-Geräten können sich die Patienten frei auf der Station bewegen, und wir können trotzdem ihre Daten abrufen“, erklärt Uwe Küster, Leiter des Pflegedienstes.



TECHNIK AUF DEM NEUESTEN STAND: Helmut Drexler (links) und MHH-Vize Andreas Tecklenburg zeigen die neue kardiologische Intensivstation. Foto: Striewe